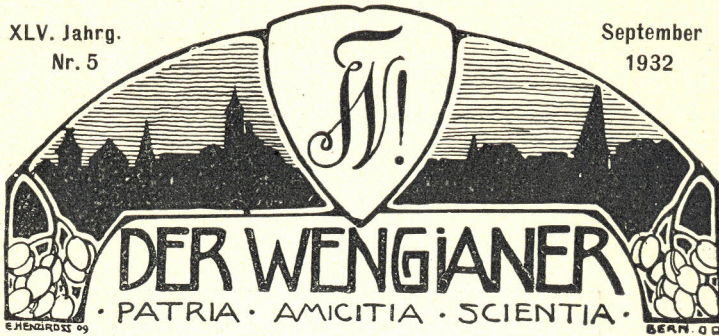


XLV. Jahrg.
Nr. 5

September
1932



VEREINS-ORGAN DER WENGIA SOLOTHURN

Redaktion: *Paul Profos*, Chef-Red. — *Edgar Schürmeli*, Sub-Red. I, *Kurt Weiss*, Sub-Red. II. — *L. Bianchi*, Bernstr., Vertreter der „Alt-Wengia“

Posteneck-Kont: Alt-Wengia Nr. Va 227. Aktiv-Wengia Nr. Va 947, Solothurn.

Abonnementspreis: Fr. 2.50 per Semester.
Für die Mitglieder der „Alt-Wengia“ gratis.

□ □ □ □ Erscheint jeden Monat □ □ □ □

ALT-WENGIA.

Am **5. November 1932** findet in Solothurn die
XXXIV. ordentliche Jahresversammlung
der Alt-Wengia statt.

Allfällige Anträge zur Aufnahme in das Traktandenverzeichnis, das in der nächsten Nummer veröffentlicht wird, sind bis zum 10. Oktober dem Präsidium der Alt-Wengia, Herrn Dr. med. Paul Forster, Bielstrasse, Solothurn, einzureichen.

Der Vorstand.

Nachruf auf Arnold Hug v/o Horn, gew. Lehrer in Kestenholz.

Hochgeehrte Trauerversammlung!
Liebwerte Trauerfamilie!

Es ist mir die schmerzliche Pflicht zuteil geworden, unserem verstorbenen Freunde und Kommilitonen, Arnold Hug,



im Namen der Aktiv- und Alt-Wengia, der er als Mitglied angehörte, sowie seiner Kursgenossen, den Abschiedsgruss zu entbieten.

Dieser Abschied ist umso schmerzlicher, als wir uns seit vielen Jahren freundschaftlich nahe standen und der Tod unseres Freundes uns vollständig überrascht hat. Wir möchten vor allem seiner Familie noch einmal unser aufrichtiges

Beileid aussprechen und ihr sagen, was der liebe Verstorbene uns gewesen ist. Vielleicht gibt ihr dies einigen Trost; auf alle Fälle wird es das Andenken an den Heimgegangenen ehren.

Wir Klassenkameraden lernten uns im Herbst 1891 bei der Aufnahmeprüfung an die pädagogische Abteilung der Kantonsschule, die heutige Lehrerbildungsanstalt, kennen. Die eben in Kraft getretene Verlängerung der Ausbildungszeit von drei auf vier Jahre mochte die Zahl der Anmeldungen etwas beeinflusst haben. Wir waren nur unser sieben, was nachher den grossen Vorteil hatte, dass wir enger aufeinander angewiesen waren und uns bald in Freundschaft zusammenschlossen. Ohne Rivalität, aber doch ausnahmslos strebsam und fleissig, verlebten wir unsere Seminarjahre in seltener Harmonie und blieben auch später in Freundschaft verbunden, trotzdem uns das Leben auseinander führte.

Selbstverständlich hatten wir auch unsere Auseinandersetzungen und Reibereien. Dabei konnte es vorkommen, dass Arnold Hug bei einer Meinungsverschiedenheit oder persönlichen Anzapfung den Streit mit einer drastischen Bemerkung beendete; denn er war kein Freund philosophischer Erörterungen oder spitzfindiger Klügeleien. Offen und gerade, war er ein angenehmer Kamerad, den man wohl leiden mochte und der als einfacher Jünger Pestalozzis seinen Kollegen gegenüber, die andere Wege eingeschlagen hatten, der neidlose Freund blieb, auf den man sich verlassen konnte. Wir danken ihm dafür und trauern aufrichtig um ihn!

Verehrte Trauerversammlung!

Wenn ich nach diesem mehr persönlichen Bekenntnis noch ein paar Worte im Namen der Aktiv- und der Alt-Wengia beifügen muss, so kann es nur im Sinne der Anerkennung geschehen für die Treue, welche Arnold Hug der Verbindung nun beinahe 40 Jahre lang gehalten hat.

Ich weiss, dass die „Wengia“, in die er am 28. Oktober 1893 eintrat, sein schönstes Jugenderlebnis geworden ist und mehr als das. Im Verkehr mit den Couleurbrüdern aus andern Abteilungen der Kantonsschule und im Leben und Treiben der Verbindung fand der bescheidene Jüngling aus Rickenbach den Anschluss an die geistige und die politische Welt und die persönliche Unbefangenheit des Umganges, die gerade für den jungen Lehrer so wertvoll ist.

Die „Wengia“ hat im W.-S. 1894/95 schwere innere Kämpfe und Erschütterungen durchgemacht, wobei A. Hug treu zur alten Fahne gestanden ist und es daher verdient, dass ihm auch das neue Banner der Verbindung die letzte Ehre erweist. — Er fehlte kaum an einer Jahresversammlung der Alt-Wengia. Dabei war es keine nur äusserliche Anhänglichkeit, die ihn immer wieder der grünen Schar zuführte, sondern die innere Verbundenheit mit der in der „Wengia“ erworbenen liberalen Weltauffassung, gekennzeichnet durch den unvergänglichen Gedanken der Freiheit, den Grundsatz der religiösen Toleranz im Sinne eines Niklaus Wengi und den Geist sozialer Opferwilligkeit und Hingabe in der Auffassung Pestalozzis.

Diese Weltauffassung, verbunden mit wahrhafter Religiosität, erfüllte unseren Freund in der Stille seines beruflichen Wirkens und gab ihm den innern Gehalt als Mensch und Bürger.

Wir Wengianer danken ihm für die erwiesene Treue und geben dem verstorbenen Kommilitonen Band und Mütze, die er in jugendfrohen Tagen getragen, ins kühle Grab. Diese Zeichen vergehen, die innere Verbindung aber, die uns seit Jahrzehnten mit ihm verknüpfte, bleibt lebendig in unseren Grundsätzen und im ehrenden Andenken an unsern zu früh von uns geschiedenen Freund!

M. K.

Die Ferienzusammenkunft in Olten.

Der Einladung im letzten „Wengianer“ Folge leistend, fanden sich die meisten Aktiven programmässig im Oltner Bahnhofbuffet zusammen. Nachdem die von der langen Reise etwas steifen Glieder und trockenen Kehlen ein wenig geölt worden waren, und mittlerweile die Zeit so weit vorgerückt war, dass niemand mehr erwartet werden konnte, leisteten wir der liebenswürdigen Einladung von A. H. Dir. Moll, in seinem Garten ein mit Bier und den verschiedensten leckern Genüssen reichlich versehenes „Zvieri“ einzunehmen, hocherfreut Folge. Diese unter durstbringender Hitze und in frohester Laune im Grünen verbrachte Stunde schien ein gutes Omen für den bevorstehenden Teil der Veranstaltung zu sein.

Nach mannigfaltigen Streifzügen durch die Provinzstadt fand sich um 8 Uhr männiglich wieder im „Olten-Hammer“ zum angesagten Kommers ein.

Der Verlauf desselben war denn auch, begünstigt durch das diesmalige zahlreiche Erscheinen von Alten Herren und Inaktiven, wirklich bis zu später Stunde ein überaus befriedigender und fröhlicher, und die kurze Anwesenheit von Regierungsrat Jacques Schmid an unserer Kneiptafel, die zuerst wohl grosse Aufregung und sehr geteilte Meinungen heraufbeschwor, vermochte doch der Fröhlichkeit unserer Wengianer nicht völlig Einhalt zu tun. Die Ritter der Gemütlichkeit blieben siegesbewusst beim Glase, und dank der hervorragenden und sehr sympathisch berührenden Zuvorkommenheit und Toleranz des Oltner Polizeikorps behaupteten sie ihre Stellung bis in den grauen Morgen hinein.

Irgendwelche Gelegenheit zum Schlafen zu suchen war hernach allgemeine Beschäftigung. Man verabschiedete sich in der besten Laune von der Welt und einig wie nicht bald einmal, und die grünen Mützen verstreuten sich im ruhigen Städtchen. Ein Trüppchen besonders Tatenlustiger hielt es dabei sogar für gut, auf der Höhe der Frohburg Quartier zu nehmen, welche man mit Hilfe eines Autos in begeistrender Mondfahrt und zum allgemeinen Aerger der Kurgäste zur Zeit des süßen Morgenschlammers erstürmte, um allerdings — knapp zwei Stunden später — in aller Eile wieder den Berg hinunter zu rasen.

Um 8 Uhr vereinigte sich die wackere Schar wieder, diesmal, um einem ihrer Brüder das letzte Geleite zu geben. Ein seltsames Gefühl beschlich uns alle, da wir uns unversehens aus lauten Freuden vor einem offenen Grabe fanden. Der grelle Gegensatz zwischen blassem Tod und frischem, blühendem Leben offenbarte sich uns in einer überaus eindrucksvollen Weise, und eine Weile, nachdem unser Couleurbruder Arnold Hug v/o Horn der ewigen Ruhe übergeben worden war, verliess ein jeder still für sich den Friedhof und mag sich seine Gedanken über die irdische Vergänglichkeit gemacht haben. —

Doch bald nachher verlangte die Jugend, der doch das Leben gehört, ihr Recht und die Fröhlichkeit fand sich wieder ein. Nach einer in der Mittagsschwüle ungezählte Schweiss-tropfen kostenden Besteigung der Frohburg wurde der vom Besitzer des Kurhauses, Herrn Jucker, gestiftete Gersten-saft mit heissem Bemühen seiner Bestimmung zugeführt und der Verlust an Flüssigkeit, den der Aufstieg mit sich brachte, überaus wettgemacht.

Erst zu später Abendstunde trennte sich die Schar, und um eine Menge schöner Erlebnisse reicher entführte der Zug die Residenzler aus der so gastfreundlichen Provinzstadt.

Gauss, Chef.-Red.

An die Oltner Alt-Herren.

Die diesjährige Ferienzusammenkunft führte die Aktiven traditionsgemäss in Olten zusammen. Dieser fröhliche Kommerz vereinigte wieder einmal alte, bemooste Häupter und junge Kommilitonen miteinander beim Gerstensaft. Von manchem hatte man bis jetzt nicht gewusst, dass auch er einmal das grün-rot-grüne Band um die Jünglingsbrust getragen hatte. Umso erfreuter waren die Oltner Aktiven, dass sich dieser und jener als „Altes Haus“ entpuppte. Ich sah auch, dass die Jugendfröhlichkeit bei unsern Oltner Alten Herren nicht verloren gegangen ist. Wohl keiner wird es bereuen, wieder einmal mit seinen Couleurbrüdern die Erinnerungen an die unvergessliche, lustige Studentenzeit im lieben Solothurn aufgefrischt zu haben. Auf Anregung eines A. H. in Olten will ich nun die Frage aufwerfen, ob die Möglichkeit bestehe, dass sich die Oltner Wengianer zu einem regelmässigen **Hocke** treffen könnten. Ein angenehmes Oltner Bierlokal sollte zu unserem Stammtische erkoren werden. Ich glaube auch, dass sich immer einige aus der nicht zu kleinen Zahl von Oltner Wengianern zu dem Hocke einfinden würden. Warum sollte in unserer Vaterstadt das nicht möglich sein, was in andern Städten längst zur Wirklichkeit geworden ist?

Hoffentlich verhallt dieser Aufruf nicht ungehört. Ein Initiant wird der Hilfe der Oltner Aktiven sicher sein.

Der Hock der Oltner Wengianer werde bald in die Tat umgesetzt!

K. Meier v/o *Schmalz*.

Begeisterung.

(Schluss.)

In diesem Zusammenhange wäre wohl auch das Heldentum zu erwähnen, das durch die Religion hervorgerufen wird, das durch den unbedingten Glauben und die Hingabe an eine hohe Idee, an ein Ideal in religiösem Sinne hervorgeht. Und solche Werke kommen immer und immer wieder vor; es muss etwas ungeheuer Belebendes und Begeisterndes in diesem Glauben an höhere, unbekannte Mächte sein, der die

Menschen in den frühesten Zeiten schon beschäftigt hat, der heute noch lebendig ist und der ewig wirken wird.

Es ist etwas ganz Aehnliches in der Begeisterung an den Schönheiten der Natur. Nicht nur Menschenwerke sollen den denkenden und fühlenden Menschen erfassen und erglühen lassen, sondern noch in höherm Masse die Grossartigkeit der Schöpfung. Denn hier liegt der Urquell zu allem, was wir schaffen wollen und was schon vollendet ist. Hier erhält der Maler seine Anregungen, der Dichter sieht ein immer weiter gehendes, in allen Teilen vollendetes Schauspiel, der Musiker lauscht den in allen Färbungen und Tonarten vorkommenden Melodien und Akkorden, kurz jedes Gebiet menschlicher Tätigkeit findet in der Natur seinen Lehrmeister.

Ja, freuen wir uns, dass wir uns noch begeistern können! Ein Mensch, der das nicht mehr kann, muss in einer düstern Sphäre des Selbsthasses, der Unzufriedenheit mit andern und mit sich selbst leben und sein Dasein muss zur unerträglichen Qual werden.

Glücklicherweise sind aber die wenigsten Menschen von solcher Natur. Den andern, deren Herzen der Begeisterung zugänglich sind, denen gereicht das Leben zur nicht endenwollenden Freude. Freilich gibt es dunkle Wolken an einem jeden Lebenshimmel, aber ein Gewitter hat noch jedesmal aufgehört, die Feuerstrahlen des Unglücks werden verlöschen und die Freude wird nachher umso ungetrübter sein.

Da spielt dann die Begeisterung ihre Meisterrolle: sie reisst uns aus den tobenden, gierigen Wellen des Unglücks heraus und übergibt uns von neuem dem schönen Leben!

Gauss, Chef. Red.

Aus dem „alten“ Chic.

Zu Beginn dieses Monates ist das Stammlokal der „Wengia“ gewechselt worden; vom „Türk“ zog die Aktivitas mit Sack und Pack aus zum neuen Stamm, in den alten „Chie“. Keiner unserer Alten Herren wird wohl die Nachricht dieses Umzuges mit einem andern Gefühl als mit herzlicher Freude und Genugtuung vernehmen. — Das Vereinslokal im 2. Stock wird auf Anfang Oktober fertiggestellt werden; inzwischen sind Stammtisch und Cerevistafeln in der Gaststube installiert worden. Indessen fehlt hier noch zur Geschlossenheit dieser unserer Stamm-Mobilien eine Bank, die unterhalb der Cerevisplatten angebracht die Vereinheitlichung unserer Stammtischecke bewirken würde. Durch freiwillige Zuwen-

dungen der Aktiven sind bereits 100 Fr. beschafft worden, das ist ungefähr die Hälfte der vom Schreiner voranschlagten Erstellungssumme. Wir möchten nun unsere werten Alten Herren und Inaktiven, vorzüglich diejenigen, die unsern Stamm viel besuchen, im Interesse der Ausstattung unseres Stammlokals ersuchen, uns auf dem beschrifteten Wege weiterzuhelfen.

H. Bloch v/o Chärn ×.

Die Wengia zieht um!

Nachdem als neues Stammlokal der „Chic“ auserkoren worden war, sollte die „Züglete“ Freitag, den 2. September stattfinden. Punkt 2 Uhr nachmittags besammelte sich denn auch an diesem denkwürdigen Tage die Aktivitas im „Chic“. Alle waren sich bewusst, welch feierlicher Akt uns bevorstand!

Nach einigen Anweisungen und Ratschlägen unseres Praesidiums wurde dann sofort mit der Arbeit begonnen. Diese wurde uns aber schon von Anfang an durch einen Fuchsen bedeutend erleichtert, der einen grossen Handwagen mitgebracht hatte. Nun konnte also das Schauspiel beginnen! Hemdärmelig, mit Band und Mütze, setzten wir uns alle auf den Wagen, um mit Hurrarufen und Eiltempo bergabwärts zu fahren zum „Türk“. Dort angekommen, begab sich jeder so schnell als möglich ins Kneiplokal, nahm dort den vom Archivar ihm angewiesenen Gegenstand in Empfang und rannte mit demselben die Stiege hinunter, um ihn auf den Wagen zu bringen. Der ganze Betrieb sah wie eine riesige Baggermaschine aus, bei der die Schaufeln unsere Burschen und Fuchse waren. Da kommt einer mit zwei Stühlen, ein anderer trägt eine Statue, ein dritter endlich bemüht sich mit einem Kameraden eine Schublade voll Bücher auf den Wagen zu stemmen. In solch fieberhaftem Tempo wurde gearbeitet. Daher dauerte es auch nicht lange, bis der Wagen beladen war. Nun hinauf! zum „Chic“ mit diesem kostbaren Gut. A tempo! Und nachdem unser F.-M. „Vorwärts“ kommandiert hatte, fassten zehn bis fünfzehn kräftige Wengisöhne den Wagen an und versetzten denselben in Bewegung. Selbst der verknöchertste Philister musste da staunen, wenn er diesem Betrieb zusah. Beim „Chic“ oben angekommen, wurde der Wagen sofort seiner Last enthoben, indem jeder irgend einen Gegenstand ergriff und ihn ins neue Vereinslokal „schleppte“!

An Zuschauern fehlte es uns tatsächlich nicht! Geradezu Spalier standen die Spiessbürger, wenn wir mit dem Handkarren die Hauptgasse kreuzten. Aber nicht nur auf der Strasse fanden sich Zuschauer ein, sondern fast aus jedem Fenster guckte irgend ein neugieriger Philister hinaus, um unserem interessanten, nicht alltäglichen Umzuge zuzuschauen.

Um die Vereinsutensilien, die sich im Estrich des „Türk“ befanden, nicht die „tausend“ Stiegen hinabtransportieren zu müssen, wurde der Holzaufzug in Tätigkeit gesetzt. Unser wertees Praesidium betätigte dabei das Hebelwerk, ein anderer Bursche die Bremse, während ein dritter kommandierte. Auf diese Art und Weise wurde Korb um Korb, jeder gefüllt mit alten „Wengianern“, Bildern etc., hinuntergelassen. Dass es bei dieser Gelegenheit manch lustigen Moment gab, versteht sich von selber.

(Schluss folgt.)

VON UNSERN A.H. A.H.

Der vielbeschäftigte Aktuar der Alt-Wengia A. H. *Otto Haefelin* v/o Fiedel hat Samstag, den 17. September Fräulein Hedi Mosimann aus Biel heimgeführt. In der bestimmten Zuversicht, dass Fiedel, trotz nun vermehrten Pflichten, weiterhin dem Vorstande der Alt-Wengia erhalten werden könne, wünschen wir dem glücklichen flotten Paare ungezählte Flitterwochen und alles Gute und Schöne!

ANGENEHME MITTEILUNGEN.

Anlässlich der Ferienzusammenkunft bezahlten die vereinigten *Alten Herren von Olten* die ganze Rechnung im Restaurant „Olten-Hammer“. Wir bringen ihnen hiefür einen höchst speziellen Ganzen!

Beim gleichen Anlass hat A.H. Dir. *A. Moll* v/o Hamster uns zu einem kühlen Trunk und wunderbar schmeckenden „Zvieri“ eingeladen. Er lebe hoch!

Ferner stiftete uns auf der „Frohburg“ Herr *Jucker* ein Fass des edlen Gerstenweines. Besten Dank dem edlen Gönner!

A. H. A. *Lüthy* v/o Schunke bereicherte unsere unersättliche Kasse mit Fr. 10. Auch hierorts sei ihm die Spende herzlich verdankt.

A. H. F. *Fahrni* v/o Funk überreichte uns die fröhliche Kunde, dass Meister Langbein bei ihm eingekehrt sei und ihm eine nette Anne-Marie gebracht habe, mit Fr. 20. Die Wengia freut sich mit ihm!

A. H. L. *Wolf* v/o Geck hat sich mit Fräulein Arendt vermählt und uns diese frohe Nachricht mit Fr. 20 überbracht. Wir verbinden unsere herzliche Gratulation mit innigem Danke!

VEREINS-CHRONIK.

Sitzung vom 2. Juli 1932. Beginn 20.15 Uhr. Anwesend: A. H. Ellenberger v/o Dackel: I. A. Wetterwald v/o Mucki. Abwesend: —. Trakt. 1. Das Protokoll der Sitzung vom 18. Juni wird genehmigt. Trakt. 2. Vortrag von Pastor: Holbein. In seinem interessanten, mit Bildern versehenen Vortrag führt Pastor aus, dass man vom Leben dieses grossen Künstlers sehr wenig wisse. Ca. 1515 ist Holbein in Basel, wo er längere Zeit wohnte. 1524 reiste er zum ersten Mal nach London, wohin er später ganz übersiedelte. Holbein starb 1543, als die Pest in London wütete. Pastor gibt uns anhand von Abbildungen einen Einblick in das künstlerische Arbeiten Holbeins. — Chärn lobt den Vortrag. Trakt. 3. Diskussion: Tonfilm und Theater, eingeleitet von Zwirbu. Das Theater ist Darstellung des religiösen Kultes und der menschlichen Handlung. Was im Theater aufgeführt wird, kann der Tonfilm nicht bringen, z. B. Opern. Der Tonfilm aber kann z. B. Naturszenen bringen, die das Theater nie darstellen kann. Tonfilm und Theater werden in der Zukunft zusammen arbeiten, in den Pausen des Theaters finden Filmvorführungen statt. Chärn glaubt, dass der Film für blosser Unterhaltung besser geeignet sei als das Theater. Bonzo bricht eine Lanze für den Tonfilm, in dem eine Oper besser aufgeführt werde als im Stadttheater Solothurn mit 10 Mann Orchester. Der englische Dichter Shaw glaubt auch an den Sieg des Tonfilms. Nach Mast fehlt im Kino die feierliche Stimmung, in die man im Theater gerät, was Grüebli unterstützt. Schwan, Bonzo, Louvre sprechen für den Tonfilm. Es diskutieren noch: Röti, Blink, Zwirbu. Trakt. 4. Varia. Der Schweiz. Naturschutzverein lädt zum Beitritt ein. Es wird ein Jahresbeitrag von 5 Fr. beschlossen. — Die Kasse weist einen Aktivsaldo von 565 Fr. auf. — Fünf Spe-Füxe werden auf Antrag des B.-C. aufgenommen (B.-C. vom 2. Juli). — Der Schlussbummel soll uns nach Ammannsegg führen. — Grüebli hat die Dekorationsartikel des Maikränzchens im Kyburg-Bad noch nicht geholt. Er erhält einen Ruffel und fliegt in den 2. B.-V. — Sitzung ex 21.20 Uhr. — M. K. Wohlauf, die Luft.....

Sitzung vom 15. Juli 1932. Beginn 17.00 Uhr im „Türk“. Anwesend: — Abwesend: Gauss, Stör (entsch.), Louvre, Röti, Soda, Ass (unentsch.). Trakt. 1. Das Protokoll vom 25. Juni wird genehmigt. Trakt. 2. Die Ferienzusammenkunft findet nun definitiv am 20. und 21. August in Olten statt. Das Programm wird aufgestellt. Trakt. 3. Varia. Der Kommerz erbrachte ein Defizit von zirka 280 Fr., das durch eine Extrarechnung von 6—7 Fr. getilgt werden soll. — Der „Chic“ wird aus dem

B.-V. gehoben. — In den Spe-F.-C. werden Strüby, 5. Real, und Grogg, 6. Gym. aufgenommen. — Sitzung ex 17.30 Uhr.

Sitzung vom 3. September 1932. Beginn: 20.05 Uhr. Abwesend: Grizzly (entsch.). Anwesend: A. H. A. H. Weiss v/o Michel, Hegner v/o Röteli, Furrer v/o Forst, Bloch v/o Harz, Kohler v/o Schwarm; I. A. I. A. Rekrut Flury v/o Tank, Morant v/o Meck, Schaffner v/o Nudo, Riva v/o Toss, Wetterwald v/o Mucki. Trakt. 1. Die Protokolle vom 2. und 15. Juli werden genehmigt. Trakt. 2. Vortrag von Zwirbu: Vom Einbaum zum modernen Ozeandampfer. Nach kurzer Erörterung der Frage der Notwendigkeit der Schiffe schildert Zwirbu uns die Schiffe verschiedener Zeiten und verschiedener Völker. Anhand von reichem Bildermaterial bekommen wir einen Einblick in dieses höchst interessante Gebiet. Trakt. 3. Varia. Die Zürcher Alten Herren haben ein Telegramm gesandt, in dem sie uns zum Lokalwechsel gratulieren. — Herr Stuber, der frühere Wirt zum „Türk“, dankt uns in einem Brief für die bei ihm verbrachten frohen Stunden. — Die Wahlen für das W.-S. 1932/33 ergeben:

	×	O. Schenker v/o Zwirbu.
	× ×	H. Jeger v/o Negro.
	× × ×	E. Schürch v/o Ass.
	× × × ×	J. Forster v/o Röteli.
F.-M.		E. Jucker v/o Bonzo.
Chef-Red.		A. Ebstein v/o Louvre.
C.-M.		E. Jucker v/o Bonzo.
Schriftwart		E. Schärmeli v/o Kaki.

Die Burschenexamina finden am 21. oder 24. September statt. —
Sitzung ex 21.45 Uhr. M. K. Wohlauf, die Luft....

ADRESSEN-AENDERUNGEN.

Der Subred. II bittet, zwecks Revision des Adressenverzeichnisses, falsche Adressen baldigst zu berichtigen.

W. Seid, „Chalet“ Brodur Water, Teddington (Middlesex), England.

Jules Schmid, Avenue du Gmützet, Fribourg.

Rolf Weyeneth, Büren a. Aare.

Dr. Rob. Kissling, Schöngrünstr. 35, Solothurn.

Dr. L. Fey, Bezirkslehrer, Olten.

Gesuchte Adressen.

E. Stadler, früher Via Monte Napoleone, Milano.

J. Grätzer, früher Zürich.

B. Flury, früher Sternengasse, Basel.

Ch. Maumary, früher Via Bronzetti, Milano.

H. Pfluger, früher Bern.

A. Vaterlaus, dipl. ing., früher Sihlfeldstr., Zürich.

Todes-Anzeige.

*Allen Wengianern sei bekanntgegeben, dass am
18. August 1932 in Kestenholz der Alt-Wengianer*

ARNOLD HUG v/o Horn

gestorben ist.

Die Wengia gab ihm das Ehrengelichte.

Bekanntmachung.

Die seit einiger Zeit schwebende Lokalfrage hat sich nun glücklich dahin abgeklärt, dass Stammtisch und Stammlokal sich seit Anfang September *wieder im alten „Chic“* befinden.

Indem wir allen Wengianern die freudige Botschaft weitergeben, hoffen wir auf regen grossen Besuch des Stammtisches und der Samstagskneipen durch Alt-Herren und Inaktive, und auf Wiederbelebung des alten Wengianergeistes, des Geistes, der dezentennienlang im alten „Chic“ gehaust und nun hier, nach mehrjährigem Unterbruch, wieder zu seinem Rechte kommen soll.

Alt-Herren treffen sich jeden Samstag abends 6.00 und 8.30 Uhr im „Chic“, Dienstag abends 6.00 Uhr im „Tiger“. Die Aktivitas besammelt sich jeden Mittwoch Abend ab 8.00 Uhr im „Chic“ zu ihrem Wochen-Hock, und Samstag zur Abendkneipe im vollständig neuen, schönen, heimeligen Vereinslokal im „Chic“, II. Stock .

Alt- und Aktiv-Wengia.

Wengia Genf.

Der Hock der Alt-Wengia Genf findet statt: Jeden Montag von 8 Uhr an im Café des Moraines, St. Jean.

Chef-Redaktor: Paul Profos, Steinenbachweg, Balsthal.
Schriftwart: René Nicolet, Sandmattstrasse 8, Solothurn.
